

Sonntagsgruß zum Palmsonntag, 5. April 2020

Lesung und Gebet für die Kirche zu Hause

Kerze anzünden

Stille

Gebet

Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
Und Du bist hier.
Ich bete zu Dir.
Und weiß: ich bin verbunden.
Mit Dir.
Mit anderen, die zu Dir beten.
Vielleicht genau jetzt. Genau so
Es ist Palmsonntag.
Mit Jesus gehe ich in diese Woche.
Gott. Ich bin hier.
Und Du bist hier.
Das genügt.
Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf mein Gebet. Amen

Gedanken zum Palmsonntag

Die Karwoche beginnt
Und wir sind auf dem Weg zu Ostern
dem gekreuzigten und auferstandenen Christus entgegen.
Als ich dies schreibe läuten bei uns gerade die Glocken den Sonntag ein.

Wie empfangen wir ihn?
Den Christus?

Wir wissen schon jetzt:
In diesem Jahr wird Ostern alles anders sein.
Alles Gewohnte, alle Pläne, alles so sicher Geglaubte
ist durchkreuzt von einem kleinen Ding - so winzig,
dass wir es mit bloßem Auge nicht sehen können;
und doch ist es so bedrohlich, zerstörerisch.
Tödlich.

Corona: Es hat seinen Namen von den Zacken,
die es wie ein Kranz umgeben – wie eine Krone.

Ich denke an die Dornenkrone,
die Menschen ihm aufgesetzt haben,
um ihn zu verhöhnen
und zu quälen.

Und dann lese ich diese wunderschöne Geschichte von der Frau, die Jesus salbt:

Jesus wird gesalbt - Bibeltext zum Palmsonntag aus Markus 14,3-9

3 Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.

4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls?

5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.

9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Lutherübersetzung 2017

Diese unbekannte Frau ahnt, was auf Jesus zukommt,
sieht vielleicht schon vor sich,
was die Jünger verdrängen und nicht wahrhaben wollen:
Das Kreuz und den Tod.

Und sie tut, was ihr Herz ihr sagt:
Sie gibt das Kostbarste was sie hat:
Ein ganzes Gefäß mit Nardenöl
und salbt ihn -
so wie nur Könige gesalbt werden:
Auf den Kopf,
auf den andere später die Dornenkrone setzen werden.

Narde – eine Heilpflanze, die nur im Himalaya wächst
und ihr Öl schon damals eine große Kostbarkeit:
Mehr als dreihundert Silber Groschen wert- so ein ganzes Alabastergefäß voll!,
empören sich die Jünger, die neben ihm sitzen.
Was für eine Verschwendung!

Dreihundert Silbergroschen:
Das war der Jahreslohn(!) eines Tagelöhners,
wenn er überhaupt an 300 Tagen Arbeit hatte
und wenn er entsprechend bezahlt wurde.

Alles Gewohnte durchkreuzt die Frau mit ihrem Handeln
und kümmert sich nicht um die Machtverhältnisse der damaligen Zeit.
Als unbedeutende Frau
-so unbedeutend, dass ihr Name nicht genannt wird-
wagt sie sich an den Tisch der Männer
und maßt sich an, was nur Propheten zusteht:
Sie salbt Jesus wie man einen König salbt.

Was für eine Geste!
So zärtlich,
so liebevoll,
und so mutig und stark!
Ganz aufrecht steht sie da
und gießt Jesus behutsam und feierlich das Öl über den Kopf.

Sie sieht dem Tod ins Gesicht,
aber sie lässt sich nicht lähmen.
Aller Angst und aller Ohnmacht
setzt sie Ihre Liebe entgegen
und stellt Jesus unter Gottes Segen.

Was haben wir – was habe ich Kostbares zu geben in dieser Zeit?
Was habe ich meiner Angst, meiner Ohnmacht entgegen zu setzen?

Wir können nicht im ganzen Familienkreis feiern,
wie Jesus mit seinen Jüngern,
können keine Gäste einladen
und keine Gottesdienste miteinander feiern,
nicht Brot und Wein teilen
und mit den Posaunen am Ostermorgen auf dem Friedhof
von der Auferstehung singen.

Alles ist anders.
Aber eins ist gleich:
Gott ist da, wo Angst und Sorgen ganz groß sind.
Gerade da, wo alles brüchig ist.
Aussätzig wie Simon.
Fremd wie die Frau ohne Namen.
Da zeigt er sich.
Wir haben uns nicht ausgesucht, jetzt so zu leben.
Und wir wissen nicht, was der nächste Tag bringen wird.

Aber wir können wie die namenlose Frau unserem Herzen folgen
Und tun was dran ist:
Nardenöl und kein Alabaster haben wir nicht.
aber jeder und jede von uns hat so viel Kostbares,
das wir geben können!
Verschwenderisch!

Auf die liebevolle Umarmung müssen wir verzichten,
aber wir können anders da sein für die, die uns brauchen:
einkaufen für die Älteren und Kranken, telefonieren, skypen
oder wieder mal einen Brief schreiben...

Und wir können beten.
Und Hoffnungszeichen setzen!

Es gibt so viele wunderbare kleine und große Ideen:
Regenbogen in die Fenster hängen, die die Kinder auf einem Spaziergang
zählen können,
Hoffungssteine bemalen und auslegen
Um 19:00h auf die Straße gehen und singen „Der Mond ist aufgegangen“
Oder zum Abendläuten eine Kerze anzünden und füreinander beten
Und so Vieles mehr...
Und ich kann die Augen öffnen
für alles, was mir geschenkt ist
und was soviel mehr wert ist als 300 Silbergroschen:
Das Morgenlied der Amsel, die warmen Sonnenstrahlen auf meiner Haut,
das Lachen meiner Enkel, wenn wir über facetime miteinander rumalbern
Und ich freue mich schon jetzt, wenn ich sie hoffentlich bald wieder in die Arme
schließen kann!

Die Karwoche beginnt
Und wir sind auf dem Weg zu Ostern
dem gekreuzigten und auferstandenen Christus entgegen.
Wie empfangen wir ihn?

Ich habe ganz viel Zuversicht im Gepäck
und Gottvertrauen und Lebensfreude im Herzen
aller Angst und allen Unsicherheiten zum Trotz!
Und das wünsche ich Ihnen und Euch auch!
Lasst Euch anstecken von dem Mut und der Entschiedenheit der unbekannt
Frau, hört auf Euer Herz, wagt in dieser Krise neue Wege und vor allem: Lasst
euch erfüllen von Gottes verschwenderische Liebe, genießt sie und schenkt sie
weiter! Amen.

(Nach Gedanken und Texten von Birgit Mattausch und Elisabeth Rabe-Winnen, www.Michaeliskloster.de)

Gebet für den 6. Sonntag der Passionszeit (Palmarum / Palmsonntag)

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,
wir strecken dir unsere Hände entgegen.
Wir wollten dir entgegengehen,
wir wollten mit dir laufen
und hineinziehen in deine Stadt.

Aber wir können nur mit unseren Herzen zu dir kommen.
Nur unsere Sehnsucht ist auf dem Weg zu dir.
Nur unsere Gebete.
Sie sind alles, was wir haben.
So beten wir für die Kranken
für die, denen keine Medizin mehr helfen kann,
für die, die einsam sterben,
für die, die unter der Last dieser Tage zusammenbrechen.
Komm zu ihnen mit deiner Liebe und heile sie.
Höre uns.

So beten wir für die Menschen,
die in Krankenhäuser und Pflegeheimen arbeiten,
in Feuerwachen und Apotheken,
in KITAS und Supermärkten,
in Laboren und in Ställen,
in Ämtern und Gemeinden.
Komm zu ihnen mit deiner Freundlichkeit und behüte sie.
Höre uns.

So beten wir für die Menschen,
die in der Sorge dieser Tage in Vergessenheit geraten,
die Flüchtlinge,
die Opfer von häuslicher Gewalt,
die Verwirrten und Missbrauchten,
die Hungernden, die Einsamen.
Komm zu ihnen und rette sie.
Höre uns.

Wir halten dir unsere Herzen hin
und danken dir für den Glauben.
Wir danken dir,
weil wir zu dir und zueinander gehören.
Wir danken dir
für die Zeichen der Liebe und Verbundenheit,
für die freundlichen Worte,
für die Musik.
Wir danken dir für dein Wort und deine weltweite Kirche.
Wir wollten dir entgegengehen
und hineinziehen in deine Stadt.
Und wir erleben es: Du gehst mit uns durch diese Zeit
Heute, in diesen Tagen der Passion,
und jeden neuen Tag. Amen.

Wochengebet der VELKD

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied „Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken“ Evangelisches Gesangbuch 91, 1

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

Segen (*Hände öffnen und laut sprechen* 😊)

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

Oder : Fenster öffnen

Einatmen.
Ausatmen.
Spüren, dass Du da bist.
Spüren, dass andere da sind.
Genau jetzt.
Genau so.
Verbunden. Miteinander.
Mit Gott.
Im Glauben.
Einatmen.
Ausatmen.

Und leise sprechen „Fürchte Dich nicht! Siehe, Dein König kommt zu Dir
Stille.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen. Kerze löschen

Birgit Mattausch und Elisabeth Rabe-Winnen, www.michaeliskloster.de